



Reisebericht von unserer Verlagsbegleiterin Barbara Salzer-Grethe

## Sizilien – Bella Sicilia

Impressionen einer Leserreise vom 15. – 22. Mai 2015



Welche Bilder mögen am Anfang der Flugreise nach Sizilien in den Köpfen der Leser des Mannheimer Morgens und der Fränkischen Nachrichten über das Reiseziel wohl gewesen sein, als die Gruppe die Reise am 15. Mai 2015 antritt? Sind wir nicht alle von den schrecklichen Bildern der Flüchtlingswelle erschüttert? Haben wir nicht die Schwarz-Weißfotos über die Mafia im Kopf? Was macht die Berichterstattung der Medien mit uns und wie wirkt sich das auf unsere eigene Wahrnehmung aus?

Sizilien ist nicht Italien und Europa, sondern Afrika, heißt es. Ein Landstrich, durch den meuchelnde Mafiabanden ziehen, wo Autos und Handtaschen blitzschnell verschwinden, ohne dass die verschlafenen Carabinieri auch nur einen Finger krumm machen.

Wenn man angekommen ist, sollte man erst einmal alle Vorurteile vergessen, die nicht annähernd der bunten Realität entsprechen und sich auf das Abenteuer der eigenen Wahrnehmung einlassen.

Der **Ätna**, Tage zuvor etwas unruhig, Lava und Gase verströmend, wird den Reisenden von einem Vulkanologen auf 1600 m mit all seinen Ausbrüchen, der Funktionsweise des Haupt- und vor allem der Nebenkrater, erklärt.

Sizilien war schon immer die Insel der Legenden und Mythen. An den Hängen des Ätna weideten die heiligen Rinder des Sonnengottes Helios und an der Ostküste Siziliens hausten die wilden Zyklopen. Der Vulkangott Hephaistos und die Fruchtbarkeitsgöttin Demeter stritten sich um Sizilien, die Nymphe Galatea verliebte sich in den Riesen Aci, was den grausamen Zyklopen Polyphem vor Eifersucht rasen ließ. Und die schöne Nymphe Arethusa ließ sich von Artemis in einen Quellbach verwandeln, damit sie vor dem zudringlichen Flussgott Alpheios sicher war; diese Quelle entspringt bei Syrakus, wie die Gruppe auf ihrer Reise sehen wird.

Im Laufe seiner Geschichte hat Sizilien beinahe zwei Dutzend Invasionen erlebt und dabei hinterließen alle fremden Völker ihre Spuren. Als älteste Siedler gelten die Sikaner, 6000 v. Chr. gefolgt von Elymer, Sikuler und Phöniziern. Die griechische Einwanderung begann 800/700 v. Chr., Karthager, Römer und Byzantiner folgten. Ihr Ende fand die byzantinische Herrschaft, als der Admiral Euphemios, Statthalter von Syrakus, gegen den Kaiser rebellierte und zu seiner Unterstützung Araber ins Land rief, die arabische Eroberung dauerte bis 902 n. Chr. Uneinigkeit unter den Emiren ließ sie nach Hilfe von den Normannen rufen und Sizilien wird unter Roger II Königreich (1130). Geringere Bedeutung hatten Rogers Nachfolger König Wilhelm I., „der „Bösen“ und Wilhelm II., „der Gute“. Die Erbfolge geht dann an den Staufer Heinrich VI., der 1197 starb, seine Witwe Konstanze ließ im Mai 1198, ein halbes Jahr vor ihrem Tod, ihren knapp vierjährigen Sohn Friedrich II. (1194-1250) zum König von Sizilien krönen und bestellte Papst Innozenz III. zum Vormund, der früh verwaiste Knabe wuchs in Palermo auf, bevor er mit seinen 17 Jahren zu seinem berühmten Zug quer durch Italien nach Deutschland aufbrach und sich dort zunächst in Mainz und Aachen zum deutschen König krönen ließ; die Kaiserkrönung erfolgte 1220 in Rom.

Nach dem Untergang der Staufer kam 1266-1302 n. Chr. mit Karl von Anjou ein Franzose an die Macht, den Franzosen folgte das Haus Aragon und somit die Spanier, was bis ins frühe 18. Jahrhundert dauerte, gefolgt von Savoyen, Habsburg und den spanischen Bourbonen. 1860 landete Garibaldi auf Sizilien und der Anschluss an

das Königreich Italien erfolgte. Erst 1946 wurde Sizilien autonom.

Trotz Zerstörung durch Eroberungen, Erdbeben und Ausbrüchen des Ätnas ist doch erstaunlich vieles erhalten geblieben. In **Taormina** bewundert man das Griechische Theater, obwohl die Bezeichnung nur insofern zutrifft, als das Theater im 3. Jh. v. Chr. unter Hieron II. von Syrakus angelegt wurde; in römischer Zeit, 2. Jh. n. Chr., wurde es rundum erneuert und hat daher alle Merkmale eines spezifisch römischen Theaters; die exakt halbrunde Cavea mit einem Durchmesser von 109 m, die über die Orchestra-Ebene erhöhte Bühne - die korinthischen Säulen und ein Stück Marmorgebälk wurden wieder aufgestellt - und das reich gegliederte Bühnenhaus, das so hoch ist, dass es seitlich an die obersten Sitzreihen anschließt, wodurch ein geschlossener Raum entstand. Sehr schön ist der Blick auf den Ätna, das Meer, auf die Küste im Norden und hinüber nach Kalabrien. Ansonsten ist Taormina ein Ort mit zahlreichen Läden und vor allem Touristen.



Griechisch-römisches Theater in Taormina

Die Geschichte von **Noto** steht beispielhaft für das Schicksal der Barockstädte im Südosten Siziliens. Ein verheerendes Erdbeben richtete 1693 große Schäden an und so musste das neue Noto Anfang des 18. Jh. im Stil des Barock wieder errichtet werden. Unglücklicherweise an einem geologisch nicht sehr stabilen Plateaurand, wie sich 1990 bei einem Erdbeben erwies. Architekt des zum Weltkulturerbe der UNESCO zählenden Noto war u.a. Rosario Gagliardi. Die Reisenden kamen an einem Volksfestähnlichen Tag zum alljährlichen Blumenfest an, dieses Mal Katalonien gewidmet, liefen den Corso Vittorio Emanuele mit der Porta Nazionale, der Chiesa dell'Immacolata mit dem anschließenden Konvent entlang bis zur Piazza del Municipio, dort stehen sich das Rathaus und der Dom Santi Nicola e Corrado gegenüber, der sich oberhalb einer breiten Freitreppe erhebt, 1770 vollendet und erst seit 1844 Bischofskirche. Wie gut, dass unsere Reiseleiterin vor Ort, Anna, die Besichtigung von Noto vorgezogen hat, denn am Nachmittag wurde die ganze liebevoll hergerichtete Blütenpracht vom Regen davon gespült. Wenn man in die Nebenstraßen schaut, hat man schon das Gefühl, dass hier noch vieles zur Erhaltung der Stadt getan werden muss.

Auch **Syrakus** zählt zu Recht zum Weltkulturerbe der UNESCO und war in der Antike Jahrhunderte lang die größte und mächtigste Stadt der Insel. Ortigia, die 40 ha große „Wachtelinsel“, ist die Keimzelle der Stadt. Zwischen zwei Naturhäfen gelegen, mit einer Süßwasserquelle versehen, nur durch eine enge Durchfahrt vom Festland getrennt und doch gut zu verteidigen, bot sie die idealen Voraussetzungen zur Besiedlung, die bereits 734 v. Chr. begann.

Besonders hervorzuheben ist der Dom mit seiner barocken Hülle und seinem antiken Kern. Im 5. Jh. v. Chr. wurde hier zur Erinnerung an die sieg

reiche Schlacht von Himera der Tempel der Athena errichtet und im 7. Jh. n. Chr. in eine dreischiffige Basilika umgebaut. Die eingemauerten antiken Säulen und Kapitelle erkennt man heute noch. Das am besten erhaltene Bauwerk des Parco Archeologico della Neapolis ist das ebenfalls im 5. Jh. v. Chr. entstandene klassisch griechische Teatro Greco. Die Uraufführung der Tragödie „Der Perser“ von Aischylos fand im Jahre 472. V. Chr. statt. Tausende von Sklaven schlugen den gigantischen Zuschauerraum mit 61 Sitzreihen aus dem harten Fels. In römischer Zeit wurde das Theater nochmals umgestaltet, damit es für die Zirkusspiele mit den wilden Tieren geeignet war. Auch heute noch werden die Tragödien von Aischylos, Sophokles und Euripides dort aufgeführt.

Der erste Lauschangriff der Geschichte fand wohl im Orecchio di Dionisio statt. Der Legende nach soll hier der Tyrann Dionysios I. die Gespräche seiner Gefangenen belauscht haben. Die Akustik ist auch noch heute in der 65 m langen und 23 m hohen Grotte hervorragend.

Zu einem weiteren Highlight geht die Fahrt zur **Villa Romana del Casale** bei Piazza Armerina, die seit den 1920er-Jahren systematisch freigelegt wurde und vermutlich im 12. Jh. durch einen Erdbeben verschüttet wurde. Bisher ist das Herrenhaus mit seinen annähernd 50 Räumen konserviert worden, wohingegen Wirtschaftsräume und Unterkünfte der Dienerschaft noch der Erforschung harren. Vermutlich sind die Bodenmosaiken aus verschiedenfarbigem Marmor von Kunsthandwerkern aus Nordafrika ausgeführt worden. Die Abbildungen bedecken mehr als 3500 Quadratmeter und zeigen neben Jagd- und Alltagsszenen auch mythologische Motive. In ihrer lebendig wirkenden Gestaltung gleichen sie einem vom Leben der Oberschicht des Römischen Reiches erzählenden Geschichtsbuch.

„Sie essen, als ob sie morgen sterben, und sie bauen, als ob sie ewig leben wollten“, sagte der aus Akragas stammende Philosoph Empedokles über seine Mitbürger. Diesem Bauen für die Ewigkeit verdanken wir, dass wir uns heute eine recht plastische Vorstellung von der Größe und Bedeutung der antiken Stadt machen können, die ein ganzes Tal, das ebenso zum Welterbe der UNESCO gehörende **Valle dei Templi** unterhalb des modernen Agrigent, ausfüllt. Erster im Bund ist der um 500 v. Chr. erbaute Herakles-Tempel, dessen acht südliche Säulen 1923 wieder aufgerichtet wurden. Nahezu komplett steht der Concordia-Tempel auf seiner Anhöhe, errichtet um 425 v. Chr. Letzter ist der Tempel der Juno Lacinia, von dessen 78 ursprünglich vorhandenen Säulen noch 25 stehen, und da Anna lieber bergab als bergauf geht, drehen wir die Reihenfolge um, das gehört wohl auch zur viel gerühmten Diät, Concordia, die Eintracht, bleibt aber in der Mitte.



Tempel Concordia mit Ikarus

Bitte lesen Sie auf der Rückseite weiter

Überwältigend ist die Pracht der kostbaren, goldgrundigen Mosaiken im Benediktinerkloster **Monreale**, sie überziehen über 6000 Quadratmeter Wände und man weiß gar nicht, wohin man zuerst schauen soll. Einheimische und aus Konstantinopel stammende Mosaikkünstler haben in der kurzen Zeit von 1179 bis 1182 Unglaubliches erschaffen. Aus dem mystisch schimmernden Goldgrund treten unzählige biblische Gestalten und Szenen hervor. Wie in der Cappella Palatina beginnt die Betrachtung, immer im Uhrzeigersinn angeordnet mit der Schöpfungsgeschichte bis zu Adam im Paradies am Ende der oberen Bildreihe. An der westlichen Schmalseite folgen die Erschaffung der Eva; an der Nordseite: Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradies, Kain, Noahs Auftrag zum Bau der Arche. Alle Bilder aufzuführen würde den Rahmen sprengen. Im Chor thront Jesus Christus als Pantokrator, Weltenherrscher, über seiner Mutter Maria.



Monreale, Jesus als Pantokrator

In Palermo führt uns Rosalia durch die **Cappella Palatina** im Normannenpalast, der heute Sitz des Regionalparlaments ist. Die Hofkirche wurde von Roger II. unmittelbar nach seiner Krönung 1130 in Auftrag gegeben und 1140 geweiht. Ungeachtet aller späteren Veränderungen ist die Harmonie des Innenraums bis heute erhalten geblieben – eine Harmonie, die sich aus der Vereinigung von lateinischer Basilika, byzantinischem Kuppelbau und Mosaikschmuck sowie arabischer Stalaktendecke ergibt.

Husch noch über den **Markt von Ballarò** mit seinem interessanten Angebot, bevor es zum **Pallazo Conte Federico** geht, der sich im Herzen der Altstadt befindet und eines der ältesten Gebäude in Palermo ist und schon im 12. Jh. existiert hat. Der Palazzo stützt sich auf punisch-römische Stadtmauern und hat im Laufe der Jahrhunderte mehrere Umbauten erfahren, die man an den verschiedenen Stilrichtungen bedeutender Kunstepochen nachvollziehen kann: Hohe bemalte Holzdecken aus dem XV. Jh., barocke Deckenfresken von Vito D'Anna und Gaspare Seremario. In den zahlreichen Sälen kann man wertvolle Antiquitäten und Gemälde bewundern. Bemerkenswert ist auch die Waffen-

sammlung im Rittersaal. Die Familie des Grafen Federico, die sich auf eine uneheliche Nebenlinie des Stauferkaisers Friedrich II. zurückverfolgen lässt, bewohnt diesen Palast seit Jahrhunderten. Gräfin Alwine, eine Bürgerliche aus Salzburg, führt uns charmant durch ihr Zuhause und zeigt uns alle Besonderheiten dieses Palastes, in dem sich schon viele Berühmtheiten wie Wagner, Verdi und Garibaldi aufgehalten haben.

Außer Gräfin von Palermo hat die Contessa noch andere Ehrentitel, auf die sie aber keinen Wert legt. Trotz Adel, trotz Titel, wir möchten glaube ich nicht mit ihr tauschen, denn das Anwesen schluckt eine Menge Geld, wenn man es erhalten möchte und da muss man schon ganz schön flexibel sein und sich Einnahmequellen einfallen lassen. Der Palazzo hinterlässt einen bleibenden Eindruck, vielleicht kehrt der eine oder andere bei Bed & Breakfast nochmals dorthin zurück.

Der Zusatzausflug führt zu den **Liparischen oder Äolischen Inseln**, die Glieder einer Kette von Vulkanen sind. Diese erreichen eine Höhe von knapp 1000 m über dem Meeresspiegel und setzen sich darunter teils bis zu 3000 m Tiefe fort. Von Milazzo aus geht es mit dem Boot zunächst nach **Lipari**, das mit dem 602 m hohen Monte Chircia das Wirtschafts- und Verwaltungszentrum der Eilande ist. Lipari-Stadt staffelt sich um den Burgberg mit der unter Karl V. im 16. Jh. erbauten Befestigungsanlage rund um den Normannenturm San Bartolomeo. Erhalten ist ein romanisch-normannischer Kreuzgang. Die Flanierstraße Corso Vittorio Emanuele beherbergt nette Läden, Restaurants und Eisdielen, die Gruppe lässt hier die Seele baumeln, bevor es nach **Vulcano** geht. Der schwefelhaltige Schlamm der Geothermie ist schon von weitem zu riechen. Thermalquellen verbinden sich mit Schwefel zu stinkendem Heilschlamm, der gegen Rheuma und Hautkrankheiten helfen soll. Es reizt aber keinen der Gruppe, sich diesem Gestank auszusetzen. Auf dem Rückweg fährt das Boot noch die Grotta del Cavallo an, bevor die Gruppe ins Hotel zurückkehrt.

Die Legende berichtet, dass der in Seenot geratene Roger II. im Fall seiner Bergung am rettenden Strand eine Kirche zu stiften gedachte. 1131 wurde mit dem Bau der Kathedrale in **Cefalù** begonnen. Bei Rogers Tod 1154 war der Bau aber noch nicht vollendet und wurde nur langsam zu Ende geführt. Das Innere der dreischiffigen Basilika beeindruckt schon durch seine großzügigen Proportionen und lichten Weite. Die Säulen besitzen römische und byzantinische Kapitelle. Der Chorbereich ist wieder mit goldgrundigen Mosaiken ausgestattet. Der segnende Christus Pantokrator hält ein aufgeschlagenes Buch in der linken Hand: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, der wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.“ Die Texte sind in griechischer und

lateinischer Sprache geschrieben. „Mensch geworden, ich, der Schöpfer des Menschen und Erlöser des von mir geschaffenen Menschen, urteile ich als Fleisch gewordener über das Fleisch und als Gott über die Herzen“, steht in der Inschrift über dem Bogen.

Cefalù besitzt noch viele Häuser aus dem 15. Jh. und lädt zum Kaffeetrinken und Bummeln ein. Über Castelbuono geht es durch die schöne **Madonie** mit ihren am Hang und aus Felssteinen erbauten Häusern durch Korkwälder und eine herrliche Landschaft zum **Agriturismo** nach Gelso, wo die Reisenden frischen Schafsricotta und landesübliches wunderbares Essen aufgetischt bekamen und sich an dem Ausblick dort erfreuen konnten. Ja, überhaupt war das Essen während des Aufenthaltes auf der Insel eine schmackhafte Angelegenheit. Was wir so alles über sizilianische Hochzeiten, Mafia, Mister Internet und Familienangelegenheiten erfahren haben, hat uns köstlich amüsiert und wurde von Anna, unserer hervorragenden Reiseleiterin, humorvoll ausgeschmückt - bleibt aber unter uns. Sie hat uns ihr Land auf fundierte und liebenswerte Art nahegebracht und maßgeblich zum guten Gelingen unserer Reise beigetragen. Ebenso wie unser Fahrer Franco, der uns mit dem Bus sicher und gekonnt über die Insel fuhr.



Teilnehmer der Sizilienreise

Verlagsbegleiterin Barbara Salzer-Grethe

Literaturhinweise:

ADAC-Reiseführer Sizilien; Baedeker-Reiseführer Sizilien; Dumont-Bildatlas; Constanze Neumann, Gebrauchsanweisung für Sizilien

→ Weitere Infos über und zu den Leserreisen unter [www.fnweb.de/leserreisen](http://www.fnweb.de/leserreisen) und in allen

FN-Reisebüros  
Telefon 09341-83223  
Schmiederstraße 19  
97941 Tauberbischofsheim